

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Güldene Kleinod Davids/ Oder Erklärung der jenigen Psalmen/ die diesen Titul führen/

Majus, Johann Heinrich

Franckfurt am Mayn, 1715

VD18 13002031

Der 10te Verß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219790

Wohlthaten und aller Seegen verschwinden/ wo keine Obrigkeit ist.

4. Wir müssen alle Zeugen und rechte Bekenner Jesu Christi seyn / und getreu bleiben bis in den Tod / daß wir die Crone des Lebens davon tragen/ und von Christo bekennet werden mögen vor seinem himmlischen Vatter.

5. Christus ist seinen Gläubigen alles / die Macht ihres Haupts / ihr Fürst und König / an den sie sich halten/ und durch den sie alles erhalten können.

Der 10te Vers.

Was ist mein Waschtöpfen. Möchte wohl auch also übersetzt werden : Moab wird das Töpfen meiner Abspielung seyn / oder/ ein Geschirr/daraus ich mich wasche. Welches einige Verachtungs- Weise geredet zu seyn vermeynen / daß Moab dem David / oder dem Volck Israhel dienen sollte zu einem Gefäß / darin man die Füße reiniget. Nun schlug David die Moabiter also zu boden / daß er zwey Theil zum Tode brachte/ und ein Theil beyhm Leben ließ / die ihm unterthan waren / 2. B. Sam. 8/2. und als Sclaven die geringste Dienste leisten müssen / als Fußwaschen u.d.g. Wir halten aber dafür / das Absehn Davids gehe viel weiter / nemlich/ auff die Befehlung der Moabiter / und anderer-Heydnischen Völcker / welches die Altväter und andere / die ihnen gefolget/erkannt haben / ob

ob sie gleich die Meynung aus der Griechischen/Lateinischen/Arabischen und Aethiopischen Übersetzung gefaßt/ welche es gegeben olla spei, ein **Topff der Hoffnung**/ und die Gelehrte wunderliche Erklärungen darüber gemacht/ wie Sixtinus Amama in seinem Antibarbaro angemerket. Wir achten aber dieses nicht/ sondern sehen auff die Sache selbst/ können daher anderst nicht/ als dafür halten/ daß in diesem Vers auf den Beruff und Bekehrung der Heyden gezielet werde/ wie im Vorigen auff der Jüden Heyl. Es wird nicht nöthig seyn/ weitläuffig davon zu handeln/ weil ich verhoffe/es werde ein jeder die Wahrheit leicht einsehen. Die Moabiter waren ein verfluchtes Volk/ und solten in die Gemeine Gottes nicht kommen im Alten Testament/ 5. B. Mos. 23/3. Im Neuen Testament aber ist ihnen der Zutritt zur Gnade Gottes in Christo Jesu nicht ver sagt worden/ und findet sich im Geschlecht-Register des Heylands Ruth eine Moabitin/ welche ein Vorbild oder Vorspiel war der Bekehrung ihres Volcks. Cassiodorus hat deswegen nicht unrecht geschrieben/ daß Moab pro gentibus ponitur, unde congregandam praedicebat Ecclesiam.

Meinen Schuch Streck ich über Edom. Eigentlich lautet es also nach dem Original-Text: **über Edom wil ich meinen Schuch werffen.** Was durch **Edom** verstanden werde/ ist leicht zu erachten/ nemlich die Nachkommen und das Land Esaus/ welche zwar von Abraham und Isaac entsprossen/

spro
terst
gege
Ser
betr
so zi
doch
Ein
brau
nen
dam
tet/
N
cher
geze
gesa
tres
es i
zielt
da
ger
von
der
te/
fer.
den
auf
ma
der
stin
que

sprossen/ aber aus der Art geschlagen / und die bitterste Feinde der Israeliten waren. Sie wohnten gegen Mittag des Erblooses Juda/ ufm Gebirge Seir / 5 Buch Mos. 2 / 8. Die Redens-Art betreffend / **den Schuh über etwas werffen**/ so zielt dieselbe auff eine alte Gewohnheit / davon doch die Ausleger nicht einerley Gedancken haben. Einige meynen/es werde damit gezeiet auff den Gebrauch der Überwinder / welche ihren überwundenen Feinden den Fuß auff den Hals gesetzt / und damit ihre Macht und Oberhand über sie angedeutet/ wie Jos. 10 / 24. zu sehen. So erkläret die **Niederländische Bibel/ und D. Beyer**/ welcher meynet / daß der letzte Vers dahin gehe und gezogen werden könne / wenn allda im Beschluß gesagt wird : **Er wird unsere Feinde untertreten.** Andere aber wollen lieber dafür halten/ es werde damit auff ein Sclavisches Werck gezeiet / wozu Edom gebraucht werden solte / wie da war das **Schuh-buzen/ ausziehen / tragen** 2c. Matth. 3 / 11. Marc. 1 / 7. Siehe **Sal. von Till.** Mir will dieses nicht einleichten / aus der droben angeführten Ursach/ weil ich dafür halte/ daß **Edoms** Befehrung hiedurch angedeutet sey. Der allereinfältigste und bekanteste Verstand/ den man aus den Worten / **den Schuh setzen auff etwas** / fassen kan / ist ja wohl dieser / daß man auff sein eigen Gut gehet / darauff ein Fremder nicht Macht hat zu gehen; So hats **Augustinus** erkläret: Ecclesia loquitur, perueniam usque in Idumaeam. **Die Kirche redet allhier:**
ich

ich werde bis in Edom kommen. Bey den Juristen soll possessio so viel seyn als pedum positio, weil man den Besiz der Güter antritt/ wenn man seine Füße darauff sezet / oder frey dahin gehet; daher auch vor Alters die Darreichung eines Schuchs so viel bedeutete/ daß man dadurch einem andern etwas zu seinem Eigenthum überlasse. Die Lateiner haben auch eine Redens-Art/da pedem proferre, den Fuß fortsetzen so viel ist/ als das Reich oder die Grängen erweitern

Philistea jauchzet zu mir. Philistea/ ins gemein Palaestina genannt / war den Kindern Israel von Gott einzunehmen und zu bewohnen / versprochen / wurd erstlich dem Stamm Juda zu geeignet bis ans grosse Meer/ Jos. 15/2. und zum Theil von demselben eingenommen/ B. der Richt. 1/18. doch bald wieder verlohren: und ob schon David und seine Nachfolger / dasselbe wieder erobert/ so ist doch nie gänzlich unter die Jüdische Gottmässigkeit gebracht worden/ bis auff die Zeiten des Königs Usia / 1. Buch der Chron. 26/6. Es wurden aber dennoch die Philister nicht gar ausgeilget/ theils aus Nachlässigkeit/theils wegen der Bosheit der Israeliten/ und hatten jene/ immer mit diesen als Erz- und Erb- Feinden zu streiten. Es solte aber doch endlich dahin kommen/ wie hier stehet / daß Philistea jauchzen musste zu der Kir-chen/ daher es nach dem Hebräischen eigentlich also lautet: Philistea jauchze über mir. Woraus erhellet / daß Philistea / oder den Philistern befohlen wird/ daß sie über das Glück Jerusalem / oder der

der K
get
Wo
mo
Grie
werd
durch
funff
sen/
che
Gla
gehet
also
ram
der
befr
aus
meh
hen
freue
Esr.
über
Ps
wird
Phil
mah
erklä

der Kirchen jauchzen sollen/ oder vielmehr geweissaget werde/ daß die allophyl/ oder frembde/ wie das Wort Philister von den Griechen und Hieronymo übersetzt worden/ jauchzen/ oder wie es die 70. Griechische Dolmetscher gegeben/ unterthan seyn werden. Jetzt gemeldter Kirchenlehrer versteht dadurch insgemein die Heyden/ die bis auff die Zukunft Christi in der Finsterniß der Unwissenheit saßen/ und alsdann demütig die Weissagung/ welche Christum verkündiget/ anhören/ und durch ihren Glauben ein grosses Licht sehen werden. Dahin gehet auch des Sel. D. Geiers Erklärung/ die also lautet: freue dich / daß du von der Tyranny deiner Herren / des Satans und der Götzen durch meine sieghaffte Waffen befreyet worden. Das Jauchzen kan sonsten aus Leyd / oder Freud herkommen/ wiewohles doch mehr eine Freudenbezeugung bedeutet / wie zu sehen aus B. der Richter 15/ 14. da die Philister sich freueten/ als sie den Simson gefangen bekommen. Efr. 3/ 11. finden wirs von den Juden/ die sich über den gelegten Grund des Tempels gefreuet. Ps 108/ 20. da eben diese Weissagung wiederholet wird/ lautet also: über die Philister (über Philistäam) will ich jauchzen. Welches aber mahl nicht anderst/ als von einer Freudigkeit mag erkläret werden.

Lehren.

Lehren.

1. **G**ott kan auch die unreinen Gefäße reinigen und heiligen / daß sie bräuchlich und zu allem gutem Werck bereitet seyn / 2. Timoth. 2 / 21. wie den Moab. Gott trägt die Gefäße des Zorns mit grosser Gedult und thut kund den Reichthum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen seiner Barmherzigkeit / die er bereitet hat zur Herrlichkeit / Rom. 9 / 22. f. Darum sollen wir nicht allen gleich die Befehrung oder die Hoffnung zur Seligkeit absprechen / sondern Gott bitten / daß er alle Irrige und Verführte wiederbringen / die unreinen Gefäße reinigen und heiligen wolle.

2. Der einmahl geheiligt ist / soll sein Faß wissen zu behalten in Heiligung und Ehren / nicht in der Lustseuche / wie die Heyden / die von Gott nichts wissen / 1. Thess. 4 / 4. 5.

3. Wir müssen von oder aus Gott gezeiget seyn / und der Göttlichen Natur theilhaftig werden / wenn wir wollen Gottes Kinder / Gefäße und Werkzeuge heissen. Die natürliche Geburt macht uns zu Kindern des Zorns und Moabitern / die geistliche aber zu Kindern des Lichts / da der himmlische Vatter uns zeuget nach seinem Willen / durch das Wort der Wahrheit / Jac. 1 / 18. Joh. 1 / 12. 13. 1. Pet. 1 / 3.

4. Man soll sich mehr bekümmern de religione quam regione amplificanda, vel extendenda, die Religion als Land und Leuthe zu vermehren. Die Kirche

Kirche freuet sich / wann sie ihren Schuch strecken
 kan über das Blutdürstige Edom / und der Ge-
 horsam des Glaubens bey demselben auffgerichtet
 wird. Es muß aber solches nicht durch Zwang/
 sondern durch die Predigt des Evangelii geschehen.
 Daher Augustinus über die Worte: **ich will**
meinen Schuch aufstrecken / sehr wohl also
 schreibet: cuius rei calciamentum, nisi Euangelium?
was für Schuch solten wohl hier verstan-
 den werden als des Evangelii? Er führet da-
 hin an Jes. 52/7 wie lieblich sind auff den
 Bergen die Füße der Boten / die da Friede
 verkündigen 2c. Darum solten wir stets stehen
 umgürtet unsere Lenden mit Wahrheit und
 an Beinen gestieffelt / als fertig zu treiben
 das Evangelium des Friedes / Ephes. 6/14.
 15.

5. Dem HErrn soll alle Welt jauchzen Ps. 100/
 1. welches geschiehet / wenn alle Heyden erkennen/
 daß der HErr Gott ist / und ihm mit Freuden
 dienen / wie es so bald erkläret wird. Wenn auch
 die Heuchler und falsche Christen / die zwar äußer-
 lich zur Gemeine sich halten / aber verkehrt leben /
 wie Augustinus / und die ihm folgen / das Wort
Philister erklären / sich recht bekehren / so wird
 die Freude vergrößert. Und darum sollen wir
 auch bekümmert seyn / ja wohl mehr / als um die/
 so draussen sind.

Hh

Seuffzer.

Aufmunterung.

Szhe / meine Sele / wie die Kirche sich freuet
 über die Bekehrung der Heyden / und wie
 ein jeglicher rechtschaffener Christ schuldig ist
 dasjenige / nach dem Vermögen / so der HErr
 darreicht / mit bezutragen / zu einem solchen heil-
 igen und wichtigen Werck. Wenn du denn
 auch ein Gliedmaß der wahren Kirchen seyn wilt /
 so beweiße solches auch / daß du kein unnützes Gefäß
 seyest / sondern umb die Vermehrung des Reichs
 Christi dich bekümmerst. Kanstu nicht mehr thun /
 als / Beten: **Dein Reich komme** / so thue das
 Gebet mit Ernst und Freuden / und siehe zu / daß
 du ein lebendiges Gliedmaß der Kirchen seyest / und
 wo du nicht durch Lehr und Unterricht andere er-
 bauen und gewinnen kanst / daß du doch im Leben
 andern vorgehest / damit sie deine gute Wercke
 sehen / und den Vatter im Himmel preisen.

Seuffzer.

Ich dancke dir / mein GOTT / daß
 du dir eine Gemeine auch unter den
 Heyden gesammlet und sie zu deinem
 Reich mit einem gnädigen Ruff beruffen
 hast. Und weil ich auch unter diese Zahl
 gehöre / so preiße ich dich nicht nur vor
 deine Güte und Treue; sondern ruffe dich
 auch flehentlich an / du wollest mich selbst
 durch

durch
 zu v
 zu e
 bere
 ren
 Kön
 nem
 dien
 die i
 allen
 Erft
 so gi
 hind
 und
 sing
 best
 Ste
 und
 und
 lisch
 Je
 Wa
 und

durch deinen Heiligen Geist und die da-
 zu verordnete kräftige Gnaden o Mittel
 zu einem Gefäß deiner Barmherzigkeit
 bereiten/ daß ich auch andere dir zufüh-
 ren möge/ die Christum Jesum/ den
 König der Ehren/ erkennen/ und in sei-
 nem Reich unter ihm leben und ihm
 dienen/ in Heiligkeit und Gerechtigkeit/
 die ihm gefällig ist. Du wilt ja/ daß
 allen Menschen geholffen werde/ und zur
 Erkänntniß der Wahrheit kommen: Ach!
 so gib doch/ daß dein Wort möge unge-
 hindert lauffen/ durch die ganze Welt/
 und Frucht bringen/ damit wir frölich
 singen können: das Land gibt Frucht und
 bessert sich/ dein Wort ist wohl gerathen.
 Steure und wehre auch aller Heuchelen
 und falschem Schein des Christenthums/
 und schaffe/ daß alle/ dich/ Herr himm-
 lischer Vatter/ und den du gesandt hast/
 Jesum Christum/ im Geist und in der
 Wahrheit erkennen und bekennen/ loben
 und preißen bis in Ewigkeit/ Amen.

Hh 2

Der